

Hans Ribi rettet einen abgeschossenen amerikanischen Piloten aus dem Untersee

Am 20. Juli 1944 ging ich fischen im Untersee. Ich erblickte drei Fallschirmspringer in der Luft. Sie kamen immer tiefer. Einer der Männer schwebte im Westerfeld (westlich von Ermatingen) hinunter, fiel in den See und ertrank gleich, bevor man ihn retten konnte.

Die zwei andern näherten auf der Höhe der Schiffflände, aber 200 m vom deutschen Ufer entfernt, dem Wasser. Ganz schnell ruderte ich zum ersten Mann hin, der bereits ins Wasser gefallen war. Es gelang mir mit grosser Mühe, ihn in die Gondel zu ziehen. Der Amerikaner fragte: "Wo bin ich?" Ich erklärte: "Rechts Swiss und links Germany!". Der Mann versteckte sich ängstlich in der Gondel.

Ich wollte nun auch den zweiten retten, der ins Wasser gefallen war. Ich versuchte, ihn heraufzuziehen. Der Mann blutete am Hals, aber er lebte noch. Nun hörte man Johlen von einem deutschen Zollboot her, das dahergerast kam. Die drei Männer, die darin sassen, wollten mir den Weg abschneiden. Es gelang ihnen, den zweiten Mann zu sich in ihr Boot zu ziehen. In aller Eile ruderte ich mit dem ersten zum Landungssteg. Die Deutschen verfolgten mich nachher, aber 50 m vor der Stedi hielten sie an. Ich brachte den Amerikaner glücklich an Land, unter dem Jubel der Bevölkerung, die sich unterdessen dort angesammelt hatte.

Nur der Polizist machte mir Vorwürfe, das hätte ich nicht tun sollen, die Schweiz sei doch neutral.

Bella Läubli, die Tochter von Fischhändler Läubli, hatte die englische Sprache erlernt. Sie sprach mit dem Geretten, dem die Angst ins Gesicht stand.

Der Amerikaner kam dann in ein Interniertenlager nach Wengen.

Jemand musste den Deutschen den Namen von Hans Ribi verraten haben. Als er später wieder zum Fischen auf den See fuhr, wurde er immer wieder von den Deutschen gejagt.

Einmal befand er sich auf der Entenjagd in der Nähe der Reichenau. Der See war gefroren. Da fuhr ein Mann mit einem Velo daher. "Du oder ich", dachte der Schweizer, und zielte mit dem Gewehr auf den Deutschen. Dieser rief von weitem: "To bigott dini Flinte abe". Da erkannte ihn Hans; sein Name sei hier nicht genannt. Der Reichenauer erklärte ihm: "Gegen dich gibt es einen Haftbefehl, komm nicht mehr herüber." Das war im Winter 1945. Die beiden Männer wurden später gute Freunde.

*Hans Ribi, Hedi Blattner, Ermatingen
aus: "Geschichten, die das Leben schrieb", Vereinigung Heimatmuseum
Kreuzlingen, Heft XXVI, 1991*

Das Schicksal der andern sechs abgesprungenen Flieger

An diesem 20. Juli 1944 springen auch neun Mann aus einem abstürzenden B-24-Bomber mit Fallschirmen ab. Drei tauchen auf der Höhe der Landungsstelle von Ermatingen in den Untersee ein. Zwei Besatzungsmitglieder ertrinken, einer wird vom Ermatinger Fischer Hans Ribi aus dem Wasser gezogen und unter dem grossen Jubel einer Menschenmenge am Ufer in die Schweiz gerettet.

Die restliche Besatzung wird auf die deutsche Seite getrieben. Einer der Flieger soll, einem Nachkriegsbericht zufolge, Opfer des Reichenauer Bürgermeisters geworden sein, der ihn im Wasser schwimmend entdeckt habe, hinausgerudert sei und den Soldaten mit einem Ruder so lange unter Wasser gedrückt habe, bis der Entkräftete ertrank.

Zwei Flieger sollen vermutlich am Ufer der Höri von Radolfzeller SS-Leuten aufgegriffen und erschossen worden sein.

Drei gehen am Ortsrand von Wollmatingen nieder. Soldaten der Kasernen schwärmen aus, um die Bomber-Besatzung zu fassen. Beim Gasthaus Bodan in der Wollmatinger Strasse steht einer der Notgelandeten, umringt von neugierigen Zivilisten, bewacht von einem Soldaten. Der Zweite wird unweit davon in einem Baum am Fallschirm hängend gefasst. Beide Male befiehlt der hoch erregte Major dem bewachenden Soldaten, den Amerikaner zu erschiessen. Die Soldaten befolgen den Befehl und bringen die Wehrlosen um.

Der dritte Flieger wird von einem Oberleutnant mit sieben Pistolenschüssen in Rücken und Kopf umgebracht.

Der befehlsgebende Major Helm und einer der Todesschützen werden 1945 von Franzosen festgenommen und an die Amerikaner ausgeliefert. In Dachau werden sie wegen der völkerrechtswidrigen Tötung der Flieger zum Tode verurteilt und hingerichtet.

*aus: "Sommer '39, Alltagsleben am Anfang der Katastrophe"
Konstanzer Museumsjournal 2009; Rosgartenmuseum Konstanz*